

# Uschi Choma

## Gefühle, Gedanken und Farben

Schon mit 10 Jahren stand für mich fest, ich werde Künstlerin. Und das kam so: In Besigheim, wo ich seit meinem 5. Lebensjahr aufwuchs, lebte in unserer Wohnsiedlung ein paar Straßen weiter, der Künstler Fred Stelzig. Eines Tages, den Grund weiß ich nicht mehr so genau, musste ich bei Herrn Stelzig etwas vorbeibringen oder abholen. Er machte die Tür auf und bat mich herein. Ich stand in einem großen, hellen Raum mit einer zum Garten hin langen Fensterwand - seinem Atelier. Überall waren Bilder und Farbtuben, Staffeleien und Figuren aus Ton. Mich faszinierte das so, dass ich ihn fragte, ob ich ihm beim Malen etwas zuschauen dürfe. Er hatte nichts dagegen, und ich setzte mich ruhig auf einen Stuhl. Es war ein tolles Erlebnis zu sehen, wie aus der Farbe und der weißen Leinwand langsam ein Bild entstand. Von da an durfte ich öfters zuschauen. Da stand für mich fest, ich werde auch Künstlerin!

Als ich 13 Jahre alt war, starb meine Mutter. Mein Leben änderte sich schlagartig. Die Malerei war für mich aber immer noch da und wichtig. Zu meinem 15. Geburtstag schenkte mir mein Vater Ölfarben und eine Malpalette. Mein erstes Ölbild, das die Kulisse eines italienischen Dorfes am Mittelmeer zeigt, entstand. Es wurde gerahmt und hatte seinen festen Platz in unserem Wohnzimmer. Übrigens habe ich dieses Bild bis heute aufbewahrt (s. Abbildung Nr. 1). Jetzt hängt es nicht mehr im Wohnzimmer, aber in meinem Atelier.

Dem Aquarellmaler namens Erwin Scheibe. Die Erfahrungen mit der Transparenz der Farbe, die ich beim Aquarellmalen sammelte, waren sehr hilfreich. Nach und nach reizte mich der Umgang mit der Acrylfarbe jedoch immer mehr - ich konnte mehr Persönlichkeit in die Bilder einarbeiten, mit Zusatzmaterialien wie Sand und Spachtelmasse arbeiten. Es folgte zunächst ein autodidaktisches Studium der Acrylmalerei, ich besuchte Workshops und nahm Unterricht bei verschiedenen Künstlerinnen.

2006 malte ich noch sehr farbintensive Bilder, später wurde mir die Farbe jedoch zu laut, und ich nahm mich farblich immer mehr zurück. Seitdem entstehen ausschließlich Werke in Grau-, Schwarz-, Weiß- und Beigetönen. Ich verbinde Erdfarben mit Tusche und Asche, ganz selten kommt ein Hauch von Blau oder Rot zum Einsatz.

Um meine Fertigkeiten weiter zu vertiefen und neue Erkenntnisse zu sammeln, besuchte ich von 2008 bis 2010 eine Kunstakademie, wo ich ein Art Company Studium absolvierte. Zu den Studienfächern gehörten Malerei, Zeichnen, Drucken, Bildhauerei und Kunstgeschichte.

Zu meinen künstlerischen Objekten möchte ich noch sagen, dass diese immer bestimmten Zyklen unterworfen sind. Die letzten Jahre entstanden Serien wie „Schattenwelt“, „Zeichen und Wege“, „Hier fühl ich mich Zuhause“. Derzeit arbeite ich an meinem neuen Zyklus „Spuren“.